

IN DIESER AUSGABE:

TÜRKEI – EUROPÄISCHE UNION BEZIEHUNGEN
MULTILATERALE BEZIEHUNGEN
WIRTSCHAFTLICHE BEZIEHUNGEN
STATISTISCHE DATEN
FIRMENNACHRICHTEN AUS DER TÜRKEI
TÜSIAD-NACHRICHTEN
ARTIKEL DES MONATS
EUROPÄISCHE UNION – TÜRKEI HAUPTDATEN (aktualisiert)

MITGLIED VON BUSINESSEUROPE

HAUPTSITZ: 74 Meşrutiyet Caddesi Tepebaşı 80050 Istanbul Türkei Tel.: 90 212 249 11 02 Fax: 90 212 249 09 13
ANKARA : 39/4 İran Caddesi Gaziosmanpaşa 06700 Ankara Türkei Tel.: 90 312 468 10 11 Fax: 90 312 428 86 76
EUROPÄISCHE UNION : 13 Avenue des Gaulois 1040 Brüssel Belgien Tel.: 32 2 736 40 47 Fax: 32 2 736 39 93
DEUTSCHLAND : 28 Märkisches Ufer 10179 Berlin Deutschland Tel.: 49 30 28 87 86 300 Fax: 49 30 28 87 86 399
FRANKREICH : 33 Rue de Galilée 75116 Paris Frankreich Tel.: 33 1 44 43 55 35 Fax: 33 1 44 43 55 46
U S A : 1250, 24th Street N.W. Suite#300 Washington DC 20037 USA Tel.: 1 202 776 7770 Fax: 1 202 776 7771
CHINA : Beijing Lufthansa Center, Office C-319 10016 Peking China Tel.: 86 10 6462 2066 Fax: 86 10 6462 3206
berlinoffice@tusiad.org www.tusiad.org

TÜRKEI – EUROPÄISCHE UNION BEZIEHUNGEN

Westerwelle mahnt zur Fairness

Bundesaußenminister Guido Westerwelle (FDP) hat in der Debatte über das Für und Wider eines Beitritts der Türkei zur Europäischen Union Fairness angemahnt. "Die Türkei hat Anspruch auf faire Verhandlungen und einen zuverlässigen Verhandlungspartner", sagte Westerwelle der "Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung" (FAS).

Deshalb müsse weiterhin gelten, was die Türkei und die Europäische Union zu Beginn ihrer Verhandlungen vereinbart hätten.

Die Beitrittsperspektive ist nach Westerwelles Auffassung eine "wesentliche Kraft für die beeindruckenden Wandlungs- und Reformprozesse in der Türkei". Gleichwohl gab Westerwelle zu bedenken, dass das Land heute weder beitriffähig noch die EU aufnahmefähig sei. "Klar ist natürlich auch, dass es mit Blick auf den Beitritt keine Automatismen gibt, die Verhandlungen sind ein Prozess mit offenem Ende", betonte Außenminister.

Westerwelle betonte, gute Beziehungen zur Türkei lägen im ureigensten deutschen Interesse, da beide Länder wirtschaftlich eng miteinander verflochten seien. "Was aber noch wichtiger ist: Die Türkei leistet mit zahlreichen Initiativen einen wichtigen Beitrag zu Frieden und Stabilität in ihren Nachbarregionen", sagte Westerwelle mit Blick auf den sogenannten "Ankara-Prozess" zur Verbesserung der Beziehungen zwischen Afghanistan und Pakistan, die Kaukasus-Stabilitätsplattform, die Irak-Nachbarstaatenkonferenz und die Annäherung an Armenien. Auch in der Frage des iranischen Nuklearprogramms spiele Ankara eine wichtige Rolle.

Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) hatte sich während ihrer Türkei-Reise Anfang der Woche für die Fortsetzung der Verhandlungen der EU mit der Türkei ausgesprochen, gleichzeitig aber erneut für eine privilegierte Partnerschaft geworben. Union und FDP sprechen sich in ihrem Koalitionsvertrag für eine solche Partnerschaft aus, "sollte die EU nicht aufnahmefähig oder die Türkei nicht in der Lage sein, alle mit einer Mitgliedschaft verbundenen Verpflichtungen voll und ganz einzuhalten". [Internet-Link](#)

MULTILATERALE BEZIEHUNGEN

Grünes Licht für Deutsch-Türkische Universität in Istanbul

Das türkische Parlament hat das Gründungsgesetz für die Deutsch-Türkische Universität (DTU) in Istanbul verabschiedet. Bundesbildungsministerin Annette Schavan sagte dazu: "Die Deutsch-Türkische Universität ist ein zukunftsweisendes Projekt, das die deutsch-türkischen Wissenschaftsbeziehungen erheblich intensivieren wird. Mit der heutigen Entscheidung des türkischen Parlaments steht der Gründung nichts mehr im Wege. Ich freue mich außerdem, dass man für die geplante Universität ein sehr attraktives Grundstück im Istanbuler Stadtteil Beykoz zur Verfügung stellt."

Grundlage der Parlamentsentscheidung in Ankara ist ein zwischenstaatliches Abkommen, das von beiden Staaten ratifiziert wurde. Deutschland wird substantielle Beiträge zum akademischen Betrieb, zur Lehre und zur Vermittlung der deutschen Sprache leisten. Diese Kooperationsleistung wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert und von einem Konsortium auf deutscher Seite getragen, dem 27 Mitglieder angehören (26 Hochschulen und der Deutsche Akademische Austauschdienst). Für die Errichtung der geplanten Fakultäten der DTU hat je eine federführende deutsche Hochschule die Koordinierung auf deutscher Seite übernommen. [Internet-Link](#)

Erdogan und Armenischer Präsident Sarkisjan trafen sich in Washington

Ministerpräsident Recep Tayyip Erdoğan und der armenische Präsident Sersch Sarkisjan haben sich bei dem Treffen darauf geeinigt, den Annäherungsprozeß zwischen Ankara und Eriwan voranzutreiben. Der Sprecher des Ministerpräsidialamtes Kemal Öztürk berichtete, dass das Treffen, das im Washingtoner Convention Center stattfand, rund eineinhalb Stunden dauerte. Erdoğan und Sarkisjan einigten sich außerdem darauf, dass die Außenminister der beiden Länder ihre Zusammenarbeit fortsetzen. An dem Treffen nahmen auch der Außenminister Ahmet Davutoğlu und der Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Feridun Siniroğlu teil.

Der armenische Präsident Sersch Sarkisjan betonte, dass die Massaker an den Armeniern im Osmanischen Reich auf keinen Fall zur Diskussion gestellt werden. Sarkisjan äußerte auch, dass er der Meinung ist, dass die Türkei im Konflikt um die hauptsächlich von Armeniern besiedelte Kaukasus-Enklave Berg-Karabach, keine positive Rolle übernehmen wird.

Im Gespräch wurden auch andere Themen, wie zum Beispiel das iranische Atomprogramm erörtert. Erdoğan sagte diesbezüglich, dass die Türkei eindeutig gegen das iranische Atomprogramm ist. [Internet-Link](#)

Obama bittet Erdogan um Unterstützung

Ministerpräsident Recep Tayyip Erdoğan und US-Präsident Obama kamen im Rahmen des Atomsicherheitsgipfels in Washington zusammen. Das Gespräch dauerte etwa 45 Minuten. Erdoğan wies darauf hin, dass das iranische Atomprogramm auf diplomatischem Wege gelöst werden soll. Obama hingegen betonte, dass er die Bestrebungen der Türkei sehr bedeutsam findet und dass sie sich an dem Thema Iran weiterhin beteiligen sollte.

Während sich die Gesprächspartner mit den Problemen zwischen der Türkei und Armenien befaßten, entschlossen sie sich dazu, dass auch Afghanistan in den Prozeß eingeschlossen werden muss. Damit wird erzielt, dass die Probleme unter drei Ländern gelöst werden.

Nach diesem Gespräch traf sich Erdoğan mit dem russischen Regierungschef Dmitri Medwedew. [Internet-Link](#)

Davutoglu-Clinton Treffen

Außenminister Ahmet Davutoglu ist im Rahmen seiner Kontakte in Washington mit US-Außenministerin Hillary Clinton zusammengekommen. Es wird berichtet, dass bei dem Treffen zwischen Davutoğlu und Clinton Themen wie die Beziehungen mit Armenien und das iranische Atomprogramm in die Hand genommen wurden. Davutoğlu ist nach seinem Treffen mit Clinton auch mit dem armenischen Außenminister Edward Nalbantyan zusammengekommen. [Internet-Link](#)

WIRTSCHAFTLICHE BEZIEHUNGEN

Ulrich Zachau: "Die Türkei ist dabei ihre Ziele zu überschreiten"

Der Türkei-Direktor der Weltbank Ulrich Zachau betonte, dass die türkische Wirtschaft auf einer festen Grundlage liegt und es zu erwarten ist, dass die Wirtschaftswachstumsrate um etwa 5 % wächst und auch darüber hinaus steigen kann. Zachau wies darauf hin, dass die türkische Konjunkturerholung auch im ersten Quartal des Jahres 2010 fortgesetzt wurde. [Internet-Link](#)

Türkei entwickelt sich schnell zu einem F&E-Zentrum für multinationale Konzerne

Dank der jüngsten Anreize für Forschung und Entwicklung (F&E) und der hoch qualifizierten türkischen Fachkräfte verwandelt sich das Land in ein „Technologieentwicklungszentrum“ für internationale Unternehmen. Wie aus veröffentlichten Daten des Industrie- und Handelsministeriums

hervorgeht, ist die Anzahl der Unternehmen, die F&E-Zentren gegründet haben, in den letzten zehn Jahren sprunghaft angestiegen. Im Jahr 2000 gab es lediglich zwei Technologieentwicklungszonen (TDZ) ohne nennenswerte F&E-Einrichtungen. Heute arbeiten 1.302 Unternehmen in 37 TDZs aktiv in der Produktentwicklung. Eine beträchtliche Anzahl weiterer TDZs stehen kurz vor der Fertigstellung.

Die für F&E-Studien gewährten Anreize haben sich ebenfalls gelohnt und bekannte Unternehmen aus verschiedenen Branchen veranlasst, in der Türkei zu investieren. Zum Kreis der Unternehmen gehören u. a. Huawei, Pfizer, General Mobile, Siemens, Alcatel-Lucent, Microsoft und Mercedes-Benz.

In den Zentren arbeiten rund 11.000 Beschäftigte an 3.500 Projekten. Bisher wurden 297 Patente angemeldet bzw. gewährt. [Internet-Link](#)

Weltbank: Türkei regional führend bei erneuerbarer Energie

Nach Aussage des Türkei-Direktors der Weltbank Ulrich Zachau ist die Türkei in ihrer Region führend bei der Nutzung erneuerbarer Energieträger und hat wichtige Maßnahmen zur Entwicklung dieses wichtigen Energiesektors ergriffen.

In seiner gestrigen Rede in Ankara anlässlich der Vorstellung eines Berichts mit dem Titel „Gehen die Lichter aus?“ sagte Zachau, wenn in Osteuropa und Zentralasien in den nächsten 20 Jahren nicht 3 Billionen US-Dollar in den Energiesektor investiert würden, werde die Region einen massiven Energieengpass erleben.

Zu den Energieinvestitionen in der Türkei meinte Zachau, die Türkei habe in den letzten Jahren wichtige Investitionsmaßnahmen im Energiesektor ergriffen und sei in einer deutlich besseren Position als viele europäische und zentralasiatische Länder. Zachau befürwortete die Energiestrategie der Türkei und wies darauf hin, dass das Land auch über eine florierende erneuerbare Energieindustrie verfüge und es erneuerbare Energiequellen erfolgreich für seine Wirtschaft erschlossen habe. [Internet-Link](#)

Führende türkische Industrieunternehmen investieren 45 Mrd. US-Dollar in fünf Jahren

Mit den nachlassenden Auswirkungen der globalen Finanzkrise haben türkische Unternehmen die Umsetzung ihrer Wachstumspläne wieder aufgenommen. Türkische Großunternehmen wie Koc, Sabanci, Zorlu, Akkok, Fiba, Eczacibasi, Sanko und Alarko wollen über einen Zeitraum von fünf Jahren 45 Mrd. US-Dollar investieren. Die geplanten Investitionen werden sich positiv auf die Beschäftigungssituation im Land auswirken und mehrere tausend Arbeitsplätze schaffen.

Die Koc-Gruppe hat im vergangenen Jahr bereits 1,7 Mrd. TRY investiert und wird diesen Betrag jetzt 2010 auf 2,2 Mrd. TRY erhöhen. Damit wird die Mitarbeiterzahl auf über 70.000 ansteigen. Die Sabanci-Gruppe wird ebenfalls Neuinvestitionen in Höhe von 1,6 Mrd. US-Dollar tätigen und das Personal um 2.800 neue Mitarbeiter auf 58.000 aufstocken. Die florierende Energiebranche der Türkei wird voraussichtlich der stärkste Anziehungspunkt für Neuinvestitionen sein, gefolgt vom Fremdenverkehrs- und Immobiliensektor. [Internet-Link](#)

STATISTISCHE DATEN

Der Export ist im März deutlich gestiegen

Der Export der Türkei ist im März um 34 Prozent gestiegen. Präsident der Gesellschaft der Türkischen Exporteure (TİM) Mehmet Büyükekşi sagte, dass somit der Export im März im Vergleich zur selben Zeitspanne im vergangenen Jahr mit einer Steigerung um 34,34 Prozent 9 Milliarden Dollar beträgt. In den ersten drei Monaten erreichte der Export 25 Milliarden Dollar. Unterdessen erreichte der türkische Export im vergangenen Jahr Einnahmen in Höhe von 101 Milliarden Dollar.

Staatsminister Zafer Çağlayan, der die Export Beträge in einer Pressekonferenz in Kahramanmaraş bekannt gab betonte: „Dies zeigt, dass die Türkei ihr ehemaliges Leistungspotenzial erneut erreicht hat.“ [Internet-Link](#)

Industrieproduktion

Produktion in der Industrie

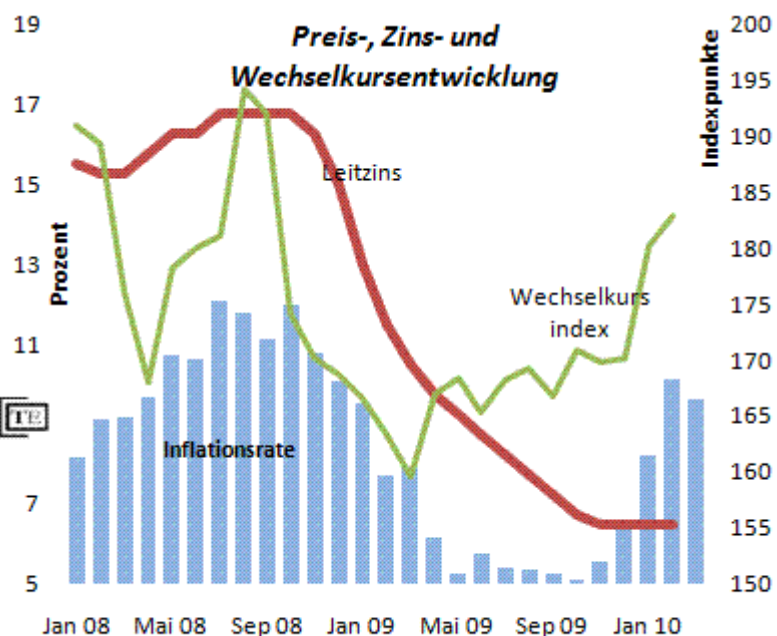
Februar 2010: 99,9 Indexpunkte
Veränderung im Monatsvergleich: +0,5%

Veränderung im Jahresvergleich: +18,1%. Kalenderbereinigt ist die Industrieproduktion im Februar im Jahresvergleich um 18,2% gestiegen; saison- und kalenderbereinigt beträgt der Anstieg im Monatsvergleich um 1,6%

Kapazitätsauslastung tendiert mit einem Wert von unter 68% noch zu niedrig

Export im Februar: 8,3 Mrd. USD (-1,3% yoy);

Die Graphik zeigt die Entwicklung des Industrieproduktionsindex und die Auslastung im Verarbeitenden Gewerbe (linke Skala) im Vergleich zum monatlichen Export (rechte Skala) Datenquelle: Türkisches Institut für Statistik (TÜİK) [Internet-Link](#)



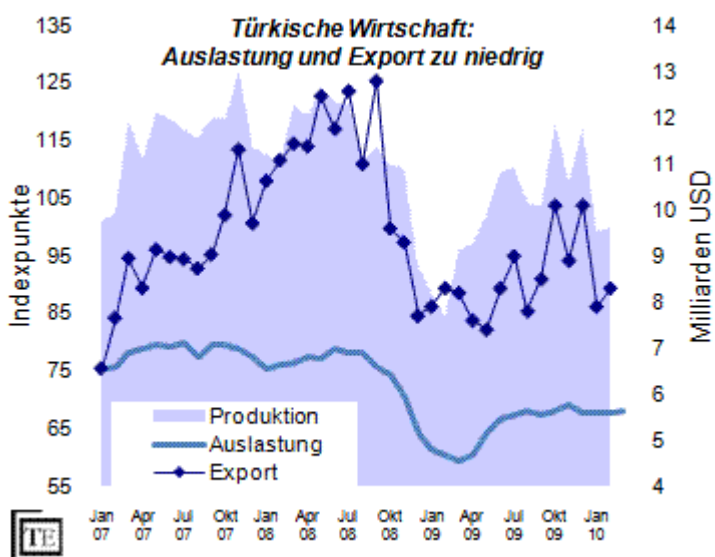
Preisentwicklung

nach Angaben des Türkischen Instituts für Statistik (TÜİK) sind die Preise im März im Monatsvergleich um 0,6 % gestiegen

- damit ergibt sich eine Jahresinflationsrate von 9,6%
- auch die Erzeugerpreise, vor allem im Verarbeitenden Gewerbe, legen zu;

- der Leitzins notiert derzeit bei 6,5%;

- der steigende Rohölpreise und die verbesserte Konjunktur werden unweigerlich Auswirkungen auf das Preisniveau haben. [Internet-Link](#)



FIRMENNACHRICHTEN AUS DER TÜRKEI**Chery wählt Sakarya als Standort für Autowerk**

Der Plan des chinesischen Autobauers Chery, eine Produktionsstätte in der Türkei zu errichten, ist in die Schlussphase getreten. Chery und die Mermerler-Gruppe, Cherys Großhändler und Partner in der Türkei, stehen kurz vor der Finalisierung des Vertrags zur Aufnahme der Bauarbeiten im Bezirk Karasu von Sakarya.

Der Bau des Werks auf dem rund 2 Mio. Quadratmeter großen Gelände, das den Investoren vom Finanzministerium zugeteilt wurde, wird voraussichtlich innerhalb eines Jahres beginnen und wird ca. 500 Mio. US-Dollar kosten. [Internet-Link](#)

Mercedes-Benz produziert Actros-Lkw in der Türkei**Mercedes-Benz**

Mercedes-Benz, einer der führenden Fahrzeughersteller, wird die Lkw-Modellreihe Actros am Standort Aksaray in Zentralanatolien produzieren. Dies teilte das Unternehmen Ende April mit.

Wie Wolf-Dieter Kurz, Vorsitzender des türkischen Vorstands von Mercedes-Benz, bekannt gab, soll das Produktsortiment im Lkw-Werk Aksaray ausgebaut und bis Ende 2010 mit der Fertigung des Actros in Aksaray begonnen werden. Die Erweiterung der bestehenden Produktionslinie in Aksaray für den Actros erfordert Investitionen in Höhe von 12 Mio. Euro.

Nach Abschluss der Vorbereitungen werde Ende 2010 die Produktion aufgenommen, sagte Kurz und merkte an, die Entscheidung sei ein weiterer Beweis für das Vertrauen von Daimler in Mercedes-Benz Türk und die Türkei. Er betonte gleichzeitig die strategische Bedeutung des türkischen Marktes.

„Die Produktion des Actros in Aksaray wird unsere Marktposition stärken und einen wichtigen Beitrag zum türkischen Automobilsektor und zur Entwicklung von Aksaray leisten“, meinte Kurz. [Internet-Link](#)

Schneider nimmt umweltfreundliches Werk in Manisa in Betrieb

Nach Angaben des türkischen Energie- und Rohstoffministers Taner Yildiz wird die Türkei bis zum Jahr 2020 20 % ihres Energiebedarfs mit erneuerbaren Energiequellen decken. Anlässlich der feierlichen Eröffnung des neuesten Werks von Schneider Electric in der organisierten Industriezone Manisa sagte Yildiz: „Laut unserem Plan sollen bis 2020 mindestens 20 % der benötigten Energie in der Türkei aus erneuerbaren Energieträgern erzeugt werden. Die Kohlenstoff- und Schwefelemissionen werden gesenkt werden und die Wirtschaftlichkeit wird um 20 % zunehmen.“

CEO Jean Pascal Tricoire von Schneider Electric sagte in einer Rede zur Eröffnungszeremonie, sein Unternehmen werde 2010 aktiv in der Türkei investieren und die Mitarbeiterzahl noch in diesem Jahr von 1.200 auf 2.000 erhöhen.

„Schneider Electric wird weiter in der Türkei investieren, da wir von dem enormen Potenzial des Landes fest überzeugt sind. Unsere neue Produktionsstätte in Manisa wird in Länder Europas, Nordafrikas und Südamerikas exportieren. In den nächsten drei Jahren sind in der Türkei Investitionen in Höhe von 50 Mio. Euro vorgesehen. Nach der vollständigen Fertigstellung des neuen Werks wird sich die gegenwärtige Produktionsleistung verdreifachen“, sagte Tricoire.

Die umweltfreundliche Fabrik von Schneider Electric in Manisa verbraucht 30 % weniger Energie als vergleichbare Anlagen. Die Kosten der ersten Investitionsphase beliefen sich auf 15 Mio. Euro.

[Internet-Link](#)

Sanofi-Aventis erhöht Produktion in der Türkei



Das Pharmaunternehmen Sanofi-Aventis will seine Produktion in der Türkei innerhalb der nächsten drei Jahre von 160 Millionen auf 450 Millionen Packungen erhöhen. Erreicht werden soll dies durch Aufstockung der Produktionskapazität am Standort Lüleburgaz, der weltweit viertgrößten Fertigungsstätte des Konzerns. „Das Werk Lüleburgaz hat bisher mit 30 % seiner Kapazität gearbeitet; diese wird in diesem Jahr auf 50 % erhöht“, sagte Türkei-Chef Olivier Guillaume der Sanofi-Aventis Gruppe. „Unsere Pläne lauten, die Produktion in der Türkei innerhalb der nächsten drei Jahre von derzeit 160 Millionen Arzneimittelpackungen auf 450 Millionen zu erhöhen. Für dieses Jahr haben wir 200 Millionen Packungen als Zielvorgabe festgelegt“, sagte Guillaume. [Internet-Link](#)

TÜSIAD-NACHRICHTEN

TÜSIAD Pressemitteilung: „Türkei braucht eine neue Verfassung: Das vorliegende Paket von Verfassungsreformvorschlägen hat wesentliche Mängel. Vor allem ist es nicht das Ergebnis parlamentarischen Konsenses“

Berlin, Brüssel, Paris, Istanbul, 29 März 2010

TÜSIAD hat sein Bedenken über das vorliegende Paket von Verfassungsreformvorschlägen in einer Pressemitteilung geäußert. In der Pressemitteilung wurden die folgenden Punkte erwähnt:

„Ein Verfassungspaket, das nicht auf politischem Konsens beruht, erschwert das Zustandekommen einer neuen Verfassung in der Zukunft“, erklärte TÜSIAD. „Wir erwarten von der Regierungspartei, dass sie offen ist für neue Ideen, und von der Opposition, dass sie mit konkreten Vorschlägen die Debatte bereichert.“ Unerlässliche Bedingung für eine moderne und umfassende Verfassungsreform sei eine Verbesserung des derzeitigen Wahlsystems und des Gesetzes über politische Parteien. Dringend sollten die Sperrklauseln reduziert und Vorwahlen verpflichtend werden. Die nächsten Wahlen, die 2011 stattfinden, sollten auf keinen Fall mehr in den Grenzen des derzeitigen antidemokratischen Parteiengesetzes stattfinden. Die hohe Hürde gebe es in keiner anderen modernen Demokratie“. [Internet-Link](#)

ARTIKEL DES MONATS

Türkei: Das „bessere Deutschland“?

Die Presse
FREI SEIT 1848

Die Presse, 15.04.2010

Istanbul. Die Türkei sonnt sich zurzeit in ökonomischen Erfolgsmeldungen. Die Börse hat ein Allzeithoch erreicht, die Industrieproduktion hat im Februar um 18 Prozent gegenüber dem Vorjahr zugelegt, Staatsminister Ali Babacan erwartet für das erste Quartal 2010 ein zweistelliges Wachstum.

Doch es sind nicht nur diese auf den ersten Blick guten Zahlen, die die Fantasie beflügeln. In der Türkei habe ein „Paradigmenwechsel“ stattgefunden, zitiert die Nachrichtenagentur Bloomberg den Analysten John Lomax von HSBC Holdings Plc. Einen Wechsel kann man durchaus beobachten.

Bis vor einigen Jahren galt die türkische Wirtschaft als äußerst flatterhaft, geplagt von hohen Zinsen, hoher Inflation und immer am Tropf des IWF. Diese Zeiten scheinen endgültig vorbei. Im März konnte Ministerpräsident Tayyip Erdoğan verkünden, er habe die seit zwei Jahren geführten Verhandlungen mit dem IWF abgebrochen. Das kann sich Erdoğan leisten, denn der Schuldensockel der Türkei wurde durch Privatisierungseinnahmen und starkes Wachstum in der Mitte des Jahrzehnts stark abgebaut und liegt derzeit unter dem Niveau vieler europäischer Länder. Als Folge liegen die Zinsen für staatliche Anleihen in türkischer Lira derzeit sogar etwas unter der momentanen Inflationsrate von knapp zehn Prozent.

Optimistische Unternehmer

Angesichts der hohen Wachstumsraten in der Mitte des Jahrzehnts hat der türkische Volkswirt Ahmet Akarli für Goldman Sachs bereits 2008 ein Szenario entworfen, wonach die türkische Volkswirtschaft bis 2050 Deutschland überholt und zur drittstärksten Volkswirtschaft Europas nach Großbritannien und Russland wird.

Allerdings beruhen die derzeit positiven Wirtschaftsdaten ausschließlich auf ungewöhnlichen starken Basiseffekten. So ist etwa die Steigerung der Industrieproduktion auf der Grundlage des Vorjahresmonats berechnet, der einen Einbruch um 23,8 Prozent sah. Ähnlich ist die Gewissheit zu sehen, dass die Türkei im ersten Quartal zweistellig wachsen wird. Das Wachstum wird in der Türkei ebenfalls als Unterschied zum Vorjahresquartal gemessen und in dem ist die türkische Wirtschaft um 14,9 Prozent eingebrochen.

Eine Belebung der Konjunktur ist bisher nicht festzustellen. Die Auslastung der Industrie stagniert seit November, die Investitionen sind am Jahresende noch einmal kräftig zurückgegangen. Einzig die Börse boomt.

In einer Studie über das Verhalten türkischer Unternehmer stellt das Zentrum für ökonomische und gesellschaftliche Untersuchungen der Bahcesehir Universität in Istanbul fest, dass sie anders als die verglichenen deutschen Unternehmer zu optimistischen Annahmen neigen. Die Banken haben aufgrund fallender Zinsen gut verdient und müssen jetzt sehen, wie sie ihr Geld anlegen. Beides zusammen könnte zu einer raschen Erholung der Investitionen in den nächsten Monaten führen, sodass ein von Investitionen und Exporten getragener rascher Aufschwung möglich erscheint.

Damit würde sich wieder ein typisch türkischer Konjunkturverlauf ergeben, harte Einbrüche gefolgt von steilem Anstieg, wenn auch diesmal mit etwas Verzögerung. Auf lange Sicht gesehen relativieren sich die Unterschiede zur Vergangenheit ohnehin. Im ersten Jahrzehnt des neuen Jahrhunderts lag das durchschnittliche Wirtschaftswachstum der Türkei bei 3,8 Prozent und war damit niedriger als in den beiden Jahrzehnten davor und auch niedriger als in anderen Schwellenländern.

Standortvorteil: Junge Türken

Trotzdem ist das Wort vom Paradigmenwechsel nicht übertrieben. Das gilt nicht zuletzt für die politischen Rahmenbedingungen. Mit der Schwächung des Militärs wirken sich auch politische Krisen weniger heftig auf die Wirtschaft aus. Andererseits ist eine Tendenz zu beobachten, schlechte Nachrichten und negative Analysen durch Druck auf die Medien einfach zu unterdrücken.

Ein großes Plus für die Türkei ist der Umstand, dass sie auf den Märkten der rohstoffreichen Länder des Mittleren Ostens und in Russland gut aufgestellt ist. Neben geografischen Gründen und der Expansion türkischer Warenhausketten helfen dabei in vielen Ländern auch kulturelle Faktoren.

Ein weiterer positiver Faktor ist die junge Bevölkerung, ein ökonomischer Vorteil, der allerdings durch das niedrige Pensionsalter etwas relativiert wird. Alles in allem gute Aussichten. Die Türkei

wird Deutschland wohl kaum bis 2050 überholen können, aber vielleicht zehn oder zwanzig Jahre später. [Internet-Link](#)

EUROPÄISCHE UNION – TÜRKEI HAUPTDATEN

- Bevölkerungsanzahl beträgt 71 Mil. :
 - ein Haushalt besteht aus 4,4 Personen (*abnehmender Trend*)
 - + 26% unter 15 Jahre alt (*abnehmender Trend*)
 - 75% städtische Bevölkerung (*zunehmender Trend*)
 - stabile Bevölkerungszahl bei +/- 85 Millionen Menschen im Jahr

2030

- BIP : 671 Milliarden € (KKP)
- BSP Wachstumsrate : 2003 : + 5,3% 2004 : + 9,4% 2005 : + 8,4% 2006 : + 6,9% 2007 : + 4,6% 2008 : + 3,4%
- Rang 15 der weltweit größten Ökonomien (KKP)
- Wichtige Handelspartner :
 - * EU : 46 % (die Türkei ist der 7.größte Handelspartner der EU)
 - * Russland : 10,9% * USA : 4,4%
 - Türkische Exporte in die EU – 2008 : 43 Mrd. €
 - Türkische Import aus den EU – 2008 : 50,5 Mrd. €
 - Handelsdefizit mit den EU – 2008 : 7,5 Mrd. €
- Industrieproduktion : 30 % des BSP (Dienstleistungen : 60% ; Landwirtschaft : 10%)
- Industriegüter : 94,8% der Exporte (Automobilindustrie, Textilien, Elektronik, Stahl, Nahrungsmittel, Haushaltsgeräte ...)

Die Türkei ist in der Welt :

- sechstgrößter Hersteller von Zement Automobilindustrie
- zweitgrößter Glasproduzent und Stahl
- größter Hersteller von Bor KühlschranksHersteller
- zweitgrößter Schmuckexporteur
- achtgrößter Schiffsbauer
- sechstgrößter Textilexporteur

Die Türkei ist in Europa :

- größter Hersteller von TV Apparaten
 - größter Hersteller von Aurocar/Bus
 - drittgrößter Hersteller von Keramikfliesen
 - sechstgrößter viergrößter Telekom-Markt
 - drittgrößter Yachthersteller,
- und auch: **an Artenvielfalt reichstes Land und größter Entwicklungsmarkt**

- Nettobetrag ausländischen Kapitals :** €8 Milliarden im 2005 (+240%) €16 Milliarden im 2006/2007 (+87,5% / +9,8% - \$)
Ungefähr 18.000 ausländische Investitionsfirmen arbeiten in der Türkei. Etwa ein Drittel der Banken und ein Viertel der 500 größten Firmen in der Türkei sind im Besitz ausländischer Eigner. Türkische Direktinvestitionen in mehr als 50 Ländern ständig erhöht (€ 1,5 Milliarden im Jahr 2007). Die Körperschaftssteuer beträgt 20 %.

- Schnell wachsende Informationsgesellschaft :**
 - Über 35% Steigerung im Verkauf von PCs.
 - + 22 türkische Firmen / die 500 besten IKT-Firmen
 - + 65 Millionen GSM-Abonnenten
 - + 19 Millionen Internet-Nutzer
 - + 30 TV-Kanäle auf nationaler und 250 auf lokaler

Ebene

→ Ausbau des e-governments

- Privatisierung : Privatisierungen im Wert von € 17,9 Millionen in den letzten 5 Jahren.
- Tourismus : 26 Millionen Touristen im Jahr 2008. Istanbul wird EUROPÄISCHE KULTURHAUPTSTADT – 2010

- **REFORMEN :** Mit starker Unterstützung seitens der Zivilgesellschaft (Privatsektor, Gewerkschaften, Berufsverbände, NGOs, akademische Institutionen, Medien...) wurde vom türkischen Parlament eine umfassende Agenda für demokratische Reformen verabschiedet:

- Verfassungsrechtliche und institutionelle Reformen angesichts der zu erfüllenden Kopenhagen-Kriterien
- Ausgeweitete Gleichheitsrechte der Geschlechter im staatsbürgerlichen Gesetzbuch
- Abschaffung der Todesstrafe, neues Strafgesetzbuch
- Sendungen und Unterricht in Regionalsprachen, Meinungs- und Vereinsfreiheit
- Wettbewerbspolitik, Sicherung geistiger und industrieller Eigentumsrechte
- Internationale Beurkundungs-, Geschäftsberichts- und Akkreditierungsstandards sowie internationale Schiedsgerichtsbarkeit
- Soziale Sicherheit, Arbeitslosenversicherung, regionale Entwicklungsagenturen
- Innerer und äußerer Verordnungsverkehr, Kontroll- und Quotenverwaltung

- Unabhängige Zentralbank, Steuerverwaltung, bankrechtliche Bestimmungen und Aufsicht, Liberalisierung des Telekommunikationsmarkts
- 1996 : Zollunion zwischen der EU und der Türkei.
- 1999 : EU Helsinki - Gipfel: « **Türkei wird offizieller EU-Beitrittskandidat** ».
- 2004 : EU-Kommission beschließt, dass die Türkei hinreichend die Kopenhagener Kriterien erfüllt.
- 2004 : EU-Kommission entscheidet Beitrittsverhandlungen mit der Türkei zu starten.
- **2005** : **Beginn der EU-Beitrittsverhandlungen am 3.Oktober.**
- 2008 : Der EU-Ministerrat verabschiedet die neue Beitrittspartnerschaft mit der Türkei am 18 Februar.
- 2008 : Das dritte Nationalprogramm der Türkei für die Übernahme des Acquis.

V.i.S.d.P:

TÜSIAD Berlin Office

Märkisches Ufer 28

10179 Berlin

berlinoffice@tusiad.org